

pepp Salzburg – Beratung für Eltern und Familien ein Projekt der arge region kultur als vorbildhaftes Beispiel für nachhaltige regionale Entwicklung

Christina Nöbauer, ehemalige Mitarbeiterin im Pinzgau, reflektiert ihre Zeit bei der arge region kultur und erzählt, über welche nachhaltige Entwicklung sie sich heute noch freut.

„Persönlich freut mich am meisten, dass pepp Arbeitsplätze für gut qualifizierte und auch akademisch gebildete Frauen in den ländlichen Regionen Salzburgs bietet, vor allem aber im Innergebirg, wo die einseitige Ausrichtung auf den Tourismus einerseits und die Landflucht gebildeter Frauen andererseits auffallen. Und weiters, dass mehrere noch von mir angestellte Frauen auch heute noch bei pepp arbeiten, z.T. in leitender Position in Fachbereichen.“



Wie alles begann

1995 pep - ein Projekt der arge region kultur beginnt als Freier Träger im Salzburger Pinzgau,

2026 pepp - ein nunmehr über 30 Jahre alter freier Träger in allen Bezirken des Landes Salzburg!

Nach Zurücklegung meiner Funktion als Vorstandsmitglied der arge region kultur und nach Ende meiner Berufstätigkeit im Projekt Bäuerinnenbildung des Berglandaktionsfonds, wurde ich von der arge region kultur 1988 als Kultur- und Bildungsarbeiterin für die Salzburger Bezirke Pinzgau und Pongau angestellt. In diesem Rahmen arbeitete ich in Teilzeit in verschiedenen Projekten, u.a.

- Fortführung der Bäuerinnengruppen,
- Frauen-Gruppe,
- Kalender-Gruppe (Kalender Innergebirg),
- Gesprächskreisleitung der Alltagsgeschichte-Gruppe in der Region Pinzgau (»Alltagsgeschichte erlebt und erzählt«), ein Projekt der VHS Salzburg
- Sozialstammtisch.

Ein neues Projekt im Pinzgau

Nach Jahren vielfältiger und daher sehr interessanter Projektarbeit erkannte ich jedoch, dass ich letztlich in der Altersarmut enden würde, wenn es mir nicht rechtzeitig gelänge, wieder in eine Vollzeitbeschäftigung zu kommen. Ich suchte daher nach einem Ausweg mit Mehrwert und trat aus diesem Grund 1995 an das Land Salzburg, Referat für Jugendwohlfahrt, heran und bot meine freie Arbeitskapazität für ein etwaiges Projekt im Sozial- und Bildungsbereich im Pinzgau an.

Aufgrund meiner beruflichen Ausbildung als Dipl. Sozialarbeiterin, meiner über zwölfjährigen beruflichen Tätigkeit im Jugendamt der Bezirkshauptmannschaft Zell am See (1969-1981), die ich auf eigenen Wunsch und im guten Einvernehmen mit dem Land Salzburg beendet hatte, meiner Alltagsgeschichte-Arbeit und meiner Bildungsarbeit mit Bäuerinnen, hatte ich einerseits die entsprechenden beruflichen Voraussetzungen und andererseits eine langjährige und vertiefte Kenntnis der Region und ihrer BewohnerInnen. Als ich daher mit dem Referat für Jugendwohlfahrt Kontakt aufgenommen hatte, um auf dieser Basis freie Arbeitszeit für die Erarbeitung eines sozial- und bildungsorientierten Projektes für Eltern von Kindern in der Region Innergebirg zu signalisieren, brachte man mir Vertrauen und Zutrauen entgegen und ich hatte das Glück, dass es bereits eine vage Projektidee gegeben hat. Ich bekam den Auftrag zur Projektentwicklung und gründete schließlich in Absprache mit der Geschäftsführung der arge region kultur, Dr. Anton Rohrmoser, und im Auftrag des Landes Salzburg das Projekt pro eltern pinzgau (pep) mit Sitz in Zell am See.

Erweiterung in andere Regionen

Der Projektbereich erstreckte sich anfangs auf den Bezirk Zell am See (Pinzgau) und einige Zeit später auch auf den Bezirk St. Johann im Pongau (pepp). Die danach angedachte Ausweitung auf den Lungau – der dritte politische Bezirk im Salzburger *Innergebirg* – scheiterte seinerzeit aus finanziellen Gründen. Die Projekt-Idee war die Übernahme bereits bestehender Angebote der Elternberatung des Landes, damals noch Mütterberatung genannt, und die Initiierung, bzw. der Ausbau weiterer Produkte – wie Geburtsvorbereitungskurse, Stillberatung, Babyclubs, Eltern-Kind-Gruppen, Sozialarbeiterische und Psychologische Beratung und Elternbildung – für die Zielgruppe schwangere Frauen und ihre Partner/innen, sowie für Eltern von Kindern von der Geburt bis zum Alter von sechs Jahren durch einen zu gründenden freien Träger vor Ort.

Für die Durchführung der gestellten Aufgaben wurden neben Fachpersonal für Verwaltung und Organisation Dipl. Gesundheits- und Krankenschwestern, Dipl. Elementar-Pädagoginnen, Dipl. Sozialarbeiterinnen, Psychologinnen und Ärztinnen im Rahmen von Anstellungsverhältnissen bzw. von Verträgen für Freie Dienstnehmerinnen gesucht und eingestellt. Hier möchte ich in eigener Sache noch nachträglich anmerken, dass ich bis heute stolz bin, Arbeitsverhältnisse für fachlich höher gebildete bzw. akademisch gebildete Frauen geschaffen zu haben. Dies in einer ländlichen Region, die überwiegend auf Tourismus ausgerichtet ist, wodurch für Frauen mit höherer Bildung oder Studium beruflich wenig Chancen bestehen und der dadurch hervorgerufene *brain drain* erheblich ist, was der Entwicklung der Region schadet.

Wirkungsbereich heute

pepp ist mittlerweile eine GmbH und in allen Bezirken des Landes Salzburg tätig: Flachgau, Tennengau, Pongau, Pinzgau und Lungau, ausgenommen in der Stadt Salzburg (Anm.: eigenes Rechts-Statut). In diesem Zusammenhang besonders erwähnenswert: Frau Dr. Barbara Vockner, praktische Ärztin in Saalfelden, seit pep-Vereinsgründung im Jahr 1997 Obfrau, ist nun Gesellschafterin und hat ihre Expertise und Begleitung bereits bisher mehr als 30 Jahre lang zur Verfügung gestellt!

Kurzer Abriss der Projekt-Geschichte:

1995 Projektauftrag und Beginn der Projektentwicklung

1997 Vereinsgründung

1997 nunmehr als Vollzeit-Angestellte der arge region kultur Übernahme der pep-Geschäftsführung, mit den Aufgaben- und Verantwortungsbereichen Finanzverwaltung, Personalentwicklung, Produktentwicklung und Organisationsentwicklung (36 Wochenstunden), sowie 4 Wochenstunden für andere Kultur- und Bildungsprojekte (z.B. Mitarbeit bei der Vorbereitung der Salzburger Euthanasieausstellung »lebensUNwert«)

2008 Ende meiner Berufstätigkeit durch Eintritt in den Ruhestand

Projekt-Finanzierung:

- Land Salzburg
- Gemeinden (durch Bereitstellung von Räumen)
- Bund (Fördermittel für Elternbildung), heute auch Familienberatungsstelle
- in einzelnen Bereichen geringfügige Elternbeiträge

Die aktuellen pepp-Angebote richten sich an:

- Eltern während einer Schwangerschaft (Geburtsvorbereitung, Elternberatung mit Ärztin, Elterncafé, Elternbildung, Persönliches Gespräch)
- Eltern mit Babys von 0–1 Jahr (Babyclub, Babytreff, Elterncafé, Elternberatung mit Ärztin, Elternbildung, Persönliches Gespräch)
- Eltern mit Kindern von 1–3 Jahren (peppINI Eltern-Kind-Gruppen, Elterncafé, Elternberatung mit Ärztin, Elternbildung, Persönliches Gespräch)
- Eltern von Kindern von 3-6 Jahren (Elternberatung mit Ärztin, Elternbildung, Persönliches Gespräch)
- Eltern mit Kindern von über 6 Jahren (Psychologische Familienberatung, Persönliches Gespräch)

Christina Nöbauer, Zell am See, im Jänner 2026

Kurzbiografie der Autorin

1948 im Oberösterreichischen Hausruckviertel geboren,

seit 1969 im Salzburger Pinzgau als Dipl. Sozialarbeiterin sowie als Dipl. Erwachsenenbildnerin

(Ausbildung und Diplomabschluss berufsbegleitend) berufstätig,

seit 2008 beruflich im Ruhestand

Autorin von:

- »Das Ansehen der Bäuerin« (Mitautorin), Bergland-Aktionsfonds
- Zahllose Artikel im Salzburgwiki
- »Opfer der Zeit« Über das Schicksal ehemaliger BewohnerInnen der Caritas-Anstalt St. Anton in der Zeit des Nationalsozialismus (Studien-Verlag 2016)
- »Zwischen Kochtopf und Drudenfuß« Die Entdeckung einer Handschrift aus dem Pinzgau des 18. Jahrhunderts (Mitautorin), edition troglodyt 2018
- Publikation in Buchform, über die Teilnahme des Vaters der Autorin am 2. Weltkrieg (erscheint im Herbst 2026 im Verlag Anton Pustet Salzburg)

2011 erhielt Christina Nöbauer das Verdienstzeichen des Landes Salzburg verliehen.